©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Hermann Stickroth

Ein Haussperling-Feldsperling-Hybride in Augsburg

1. Beobachtung

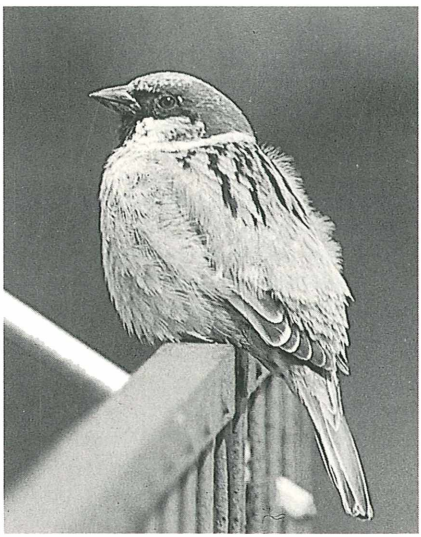
Am 3.5.1995 saß in der Sperlingskolonie am Verwaltungsgebäude des Zoologischen Gartens von Augsburg zwischen zahlreichen Haussperlingen ein eigenartig gefärbter, männlicher Sperling. Beim genaueren Studieren zeigte er sowohl Merkmale des Haussperlings *(Passer domesticus)*, als auch des Feldsperlings *(P. montanus)*. Der Verdacht, einen Hybriden *Passer domesticus X montanus* vor sich zu haben, verdichtete sich beim Studium der Literatur: In HARRIS et al. (1991) ist ein englischer Hybride dieser beiden Arten abgebildet, der dem Augsburger Sperling sehr ähnlich war.

Der Hybridsperling wurde bis in den Juni hinein regelmäßig beobachtet und war danach verschwunden. Im Verhalten unterschied er sich nicht von den männlichen Haussperlingen der Kolonie: Häufig saß er an einem bestimmten Platz der Dachrinne, wo er einen Nistplatz besetzt hatte, und warb mit „chilp"-Rufen um ein Weibchen; der Klang der Rufe unterschied sich nicht hörbar von dem der Haussperlinge. Im Beobachtungszeitraum wurde er nie zusammen mit einem Weibchen beobachtet.

2. Kurzbeschreibung

Die Zeichnung des Kopfes zeigte am deutlichsten die Merkmale beider Elternarten: Der Hybridsperling besaß ähnlich einem Haussperling eine graue Kopfplatte, breit an der Stirn, jedoch auf dem Scheitel sich verschmälernd, und zum Nacken hin nur noch undeutlich zu erkennen. Die Seiten der Kopfplatte waren ähnlich dem Feldsperling schokoladenbraun gefärbt, heller als beim Haussperling, und geringfügig mit grauen Federchen durchsetzt. Hinter dem Auge zeigte der Hybridsperling ähnlich dem Haussperling einen feinen, weißen Fleck über dem Augenstreif. Auf den hellen Wangen war undeutlich der schwarze Fleck des Feldsperlings zu erkennen. Der Kehllatz war im Vergleich zum Feldsperling etwas zur Brust hin vergrößert, was vor allem bei der Balz auffiel, wirkte sonst aber durchaus feldsperlingähnlich klein und scharf begrenzt. Zum Mantel hin war der Kopf ähnlich dem Feldsperling durch ein mehr oder weniger deutliches, weißlich-graues Halsband abgesetzt.

Auch Ober- und Unterseite sowie die Flügel zeigten Merkmale beider Arten; eine detaillierte Beschreibung wird in STICKROTH (1996) gegeben, wo auch eine Reihe von Fotos beigefügt ist, die den Vogel in unterschiedlichen Ansichten zeigen.



Männlicher Hybride des Haussperlings *(Passer domesticus)* und Feldsperlings *(P. montanus)* am Verwaltungsgebäude des Zoologischen Gartens von Augsburg (4.5.1995)

Anschrift des Verfassers:
Hermann Stickroth
Ulrichsplatz 9
86150 Augsburg

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

3. Diskussion

CORDERO & SUMMERS-SMITH (1993) geben einen Überblick über die Häufigkeit und die Umstände der Hybridisierung von Haus- und Feldsperling: In einer spanischen Mischpopulation ermittelten sie eine Hybridisierungsrate von 1:500, darüber hinaus haben sie 33 Fälle aus Europa und Asien aus der Fachliteratur zusammengetragen; die bislang einzigen deutschen Nachweise stammen aus Zwickau (April 1928) und Lübeck (1930; mit Vorbehalten, STICKROTH 1996).

Häufiger jedoch als mit dem Feldsperling neigt der Haussperling zur Hybridisierung mit dem Weidensperling *(P. hispaniolensis)*: Hybridpopulationen dieser beiden Arten existieren in Nordafrika, Süditalien und auf einigen Mittelmeerinseln (CLEMENT et al. 1993). Man vermutet sogar, daß der Italiensperling *(P. „italiae")* durch die Vermischung beider Arten entstanden ist (CLEMENT et al. 1993); der Italiensperling wird in der Regel als Rasse entweder der einen oder der anderen Art angesehen *(P. hispaniolensis italiae* CLEMENT et al. 1993 bzw. *P. domesticus italiae* BEZZEL 1993). Auch ein Hybride des Weidensperlings mit dem Feldsperling ist bekannt geworden (Malta 1975; CLEMENT et al. 1993).

Literatur

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. Wiesbaden: 766 pp.
CLEMENT, P., HARRIS, A. & DAVIS, J. (1993): Finches and Sparrows – An Identification Guide. London: 500 pp.
CORDERO, P. J. & L. D. SUMMERS-SMITH (1993): Hybridization between House and Tree Sparrow *(Passer domesticus, P. montanus)*. J. Orn. 134: p. 69 – 77.
HARRIS, A., TUCKER, L. & VINICOMBE, K. (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. Stuttgart: 224 pp.
STICKROTH, H. (1996): Ein Hybride aus Haus- *Passer domesticus* und Feldsperling *P. montanus* in Bayern. Limicola (im Druck).

Werner Schubert

Zum Auftreten des Alpenbirkenzeisigs – *Acanthis flammea cabaret* – am Alpennordrand (Ostallgäu)

1. Zur Besiedlungsgeschichte:

Der Alpenbirkenzeisig wurde erst 1910 im bayerischen Alpenraum von Stresemann als Brutvogel entdeckt. Überraschend wurde diese alpine Rasse 1957 auch im Bayerischen Wald brütend nachgewiesen (SCHLEGEL bekam jedoch schon am 16.4.1914 ein totes Weibchen aus dem Rachelgebiet, sodaß diese Art dort wohl übersehen worden ist). G. SPERBER schätzte den Bestand bereits 1970/71 auf mehrere 100 Paare in den Hochmooren und in den Gärten der Siedlungen des Bayr. Waldes (WÜST 1986). Die Besiedlung des Wurzacher Riedes/Baden-Württemberg im Jahre 1966 bis 1980 wird detailliert beschrieben (SCHNEIDER A. 1992). Im Jahre 1971 konnten in vielen Allgäuer Mooren auch Birkenzeisige als Brutvögel bestätigt werden (SCHUBERT 1973). Das Murnauer Moos war vor 1973 nicht besiedelt, 1977 nisteten 10 Paare (BEZZEL und LECHNER 1978). Die Ausbreitung des Alpenbirkenzeisigs nimmt gegenwärtig einen stürmischen Verlauf, und Ansiedlungen weitab der ehemaligen Brutvorkommen vor allem in Städten und größeren Siedlungen werden registriert. Die Alpenrasse hat inzwischen die schwedische Westküste erreicht! Auch an der Ostseeküste in Prerow/Darß konnte ich im August 1993 – rufende Exemplare beobachten – die Art ist nur für die Nordseeküste kartiert (in JONSSON 1992).

Anschrift des Verfassers:
Werner Schubert
Hans-Seibold-Str. 2
87660 Kaufbeuren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 100_4

Autor(en)/Author(s): Stickroth Hermann

Artikel/Article: Ein Haussperling-Feldsperling-Hybride in Augsburg 95-96